



## Wer war Emanuel Swedenborg?

Gedenkrede zur 250. Wiederkehr  
seines Geburtstages am 29. Januar 1938  
am Radio Beromünster

Adolf Ludwig Goerwitz

# Wer war Emanuel Swedenborg?

Gedenkrede zur 250. Wiederkehr seines Geburtstages am 29. Januar 1938

am Radio Beromünster

Adolf Ludwig Goerwitz

Für den nachstehenden Radiovortrag standen nur 20 Minuten zur Verfügung.

»Manche Menschen werden postum *geboren*«: es ist ihr Schicksal, daß ihre Erkenntnisse um ihrer Tiefe willen zu ihren Lebzeiten noch wenig oder keine Aufnahme finden, sondern erst lange nach ihrem Tode. Auf wenige Menschen in der Weltgeschichte dürfte dieser Ausspruch in dem Maße zutreffen, wie auf Emanuel Swedenborg, dessen 250. Geburtstag auf diesen 29. Januar fällt.

Emanuel Swedenborg wäre wahrscheinlich der berühmteste Name der Neuzeit auf dem Gebiete der Naturwissenschaft, wäre er bei dieser geblieben. Da er aber die letzten Jahrzehnte seines Erdenlebens von seinem 56. Lebensjahre an der Fortführung der Reformation auf religiösem Gebiete gewidmet hat, ward er alsbald von der Wissenschaft und von der Kirche in gleicher Weise abgelehnt, sodaß nur einzelne unabhängige führende Geister wie Goethe, Immanuel Kant, Karl Christian Friedrich Krause und Schopenhauer seine Schriften zu Rate zogen und Swedenborg fast nur indirekt durch diese Schüler auf das moderne Geistesleben einen – allerdings weitgehenden – Einfluß ausgeübt hat. Goethe hat die Schriften Swedenborgs von seinem 20. Lebensjahre an bewundernd gelesen, und Vieles in seinem »Faust« ist nur von hier aus zu erklären. Immanuel Kant hat unter anderem die Lehre von Zeit und Raum als a priori - Vorstellungen aus Swedenborg; Karl Christian Friedrich Krause hat seine ganze Philosophie aus Swedenborg; ebenso hat Schopenhauer den Grundgedanken von der Welt als Wille und Vorstellung und vom Primat des Willens aus Swedenborg.

\*

Nun lassen Sie mich einiges Wenige über den ungewöhnlichen *Entwicklungsgang* dieses großen Unbekannten sagen. Emanuel Swedenborg ward am 29. Januar 1668 in Stockholm geboren als Sohn des damaligen Hofpredigers und späteren Bischofs Jesper Swedberg. (Die Namensänderung in »Swedenborg« rührt von seiner spätern Erhebung in den Adelsstand her.) Sein Vater hätte es am liebsten gesehen, wenn auch sein Sohn das Theologiestudium erkoren hätte; doch ward Emanuel an der Universität Upsala, wo er mit 21 Jahren den Doktor machte, so von den Naturwissenschaften angezogen, daß er sich diesen zuwandte. Wir finden in ihm eine einzigartige Vielseitigkeit der der Begabung: folgte er zuerst seinen sprachlichen Neigungen in lateinischen Gedichten, die er später öfters von neuem herausgeben mußte, und mit einer Ausgabe von Aussprüchen Seneca's, so überwog bald seine Begabung für Mathematik und die Naturwissenschaften. Er gab in zehn Bänden ein Lehrbuch der Algebra, der Integral- und Differentialrechnung heraus, jener damals noch neuen Gebiete, lehnte aber als 29-jähriger eine Professur für höhere Mathematik an der Universität Upsala ab, da er seinem Vaterlande in praktischer Weise dienen wollte. Zudem strebte sein Forschergeist nach Ergründung der Dinge auch auf anderen Gebieten, zunächst namentlich auf dem der *Geologie*, die damals als Wissenschaft noch gar nicht bestand; so errechnete er unter anderem die Höhe der Flut in früheren Zeiten und ward einer der Begründer der Kristallographie. Der heutige Gelehrte Prof. Nathorst schreibt: »Swedenborgs Beiträge auf geologischem Gebiet sind von solcher Tragweite und Bedeutung, daß sie allein hinreichen würden, ihm einen hochgeachteten Namen in der Wissenschaft zu sichern.«

Im Alter von 28 Jahren fand er eine Methode, die geographische Länge eines Standortes, d.h. also Ost-West, nach dem Monde zu berechnen, – eine Veröffentlichung, die er in mehreren Auflagen herausgeben mußte und deren Kenntnis auch heute von Marineschulen gefordert wird.

Dann stellte er in der Forschung nach dem Ursprung der Planeten als erster die sog. *Nebulartheorie* auf, d.h. den Ursprung der Planeten aus der Sonnenmasse, – jene Theorie, die allgemein nach Kant und Laplace benannt wird, die diese aber lange nach Swedenborg darlegten: von Kant weiß man, daß er Swedenborgs Schriften emsig las.

Sich der *Astronomie* weiter zuwendend, war er nach der Feststellung des Kosmologen Arrhenius der erste, der feststellte, daß die Sonnen sich um die Milchstraße gruppieren wie im eine Achse, und daß es noch größere Systeme gibt, in welchen die Milchstraßen eingeordnet sind.

Dies ist unter anderem enthalten in seinem großen Werk »Principia Rerum Naturalium« (»Die Uranfänge der natürlichen Dinge«), die er 1734 in Leipzig auf Kosten des ihn bewundernden Herzogs von Braunschweig herausgeben konnte. Der Physiker Prof. French sagte über dieses Werk: »Folgende Lehren der modernen Wissenschaft findet man mehr oder weniger bestimmt in den Principia schon dargelegt: die Atomtheorie (das Atom als kleines Sonnensystem aus Energiekernen mit Bewegungen nach mathematischen Gesetzen), den Ursprung der Erde und ihrer Schwesterplaneten aus der Sonne, die Nebulartheorie, die Wellentheorie des Lichtes, die Theorie, daß Wärme eine Art Bewegung ist, daß Magnetismus und Elektrizität eine Form der Ätherbewegung ist und daß die Molekularkräfte von der Wirkung eines Äthermediums herkommen.«

Die Akademie der Wissenschaften in Paris veröffentlichte den 2. Band dieses Monumentalwerkes, der vom Eisen handelt, in einer von ihr herausgegebenen Serie, »weil – wie sie feststellte – dieses Werk als das beste über diesen Gegenstand betrachtet wurde.«

Trotz den Erfolgen auf diesen Gebieten galt aber Swedenborgs Hauptinteresse mehr der Erforschung der menschlichen *Seele*: Da er den Körper als ihren Sitz erkannte, machte er sich zunächst an das Studium des Körpers, und zwar mit der gewohnten Gründlichkeit. Sechs Jahre nach seinem kosmologischen Hauptwerk fängt er an, die Früchte seiner anatomischen Forscherarbeit in zwei Werken herauszugeben: In diesen geht er mit seinen Erkenntnissen nicht nur über das Wissen seiner Zeit hinaus, sondern nach dem Urteil der Fachmänner sogar z.T. noch über dasjenige unserer Zeit, finden wir doch dort die Erkenntnisse von der Bewegung des Gehirns im Zusammenhang mit der Lungenatmung, ja, daß die Atmung durch den ganzen Organismus mitschwingt, die Rolle der Gehirnrinde als Sitz der seelischen Funktionen, die Lokalisation der Sinnes- und Bewegungszentren, ferner die Funktion mancher Drüsen mit innerer Sekretion; als eine solche erkannte er den Binndarm, über welchen man heute noch im Unklaren ist; er hat aber auch schon die Bedeutung der Schilddrüse erkannt, was wir für eine ganz moderne Entdeckung ansehen, und vieles andere. Prof. Retzius hat gezeigt, daß man hier (– in den anatomischen und physiologischen Werken, besonders im »Regnum Animale«, welches er ein Wunderwerk nennt –) »Gedanken findet, die den neuesten Zeiten angehören, eine Spannweite, Induktion und Tendenz, die nur mit der von Aristoteles verglichen werden kann.« Seitdem haben sich verschiedene Fachleute ähnlich ausgesprochen. (So Prof. Ramström.) – Prof. Max Neubauer, der Ordinarius für Geschichte der Medizin an der Wiener Universität kam zum Schlusse: »Jeder, der auch nur leichte Bekanntschaft mit den beiden anatomisch-physiologischen Hauptwerken des schwedischen Aristoteles gemacht hat, weiß,

daß es kaum ein Kapitel darin gibt, das uns nicht mit glänzenden Vorwegnahmen der modernen Wissenschaft überraschte. Wo immer wir in das Bergwerk von Swedenborgs Physiologie eindringen, stoßen wir auf eine Metallader so reich, daß es die vereinten Anstrengungen mehrerer Gelehrten benötigen wird, um das Ganze ans Licht zu bringen.«

\*

Dabei war Swedenborg weit entfernt vom bloßen Theoretiker; er war ein *eminenter Praktiker*; nicht nur eignete er sich schon während seines Universitätsstudiums selbst einige Handfertigkeiten an, wie die Anfertigung physikalischer Präzisionsinstrumente und das Stechen von Globuskarten, sondern sein *Erfindergenie* betätigte sich in den verschiedensten Richtungen: namentlich in seinen 20er Jahren von 1710 an: neue Luft- und Wasserpumpen, eine Maschine, die durch siedendes Wasser betrieben wird, was so zur ersten Skizze einer Dampfmaschine wurde; wir finden ihn bei der Konstruktion einer Rechenmaschine; wir sehen ihn an einem Flugzeug<sup>1</sup> laborieren, welche Versuche er dann freilich aufgab, immerhin mit der ausgesprochenen Überzeugung, daß das Flugproblem gelöst werden würde. Da sein Vaterland gerade damals besonders vom übermächtigen Rußland schwer heimgesucht ward, das ihm eine Provinz jenseits der Ostsee um die andere wegnahm, finden wir ihn sogar an der Konstruktion eines Unterseebootes und eines Luftdruckgewehrs, das 60 bis 70 Kugeln abschießen kann, ohne wieder geladen zu werden.

\*

Wir finden aber auch einen ungewöhnlich weiten volkswirtschaftlichen Blick bei Swedenborg. Mit manchen Plänen wandte er sich darum direkt an den weitsichtigen König Karl XII; Ihm schlug er Einführung eines neuen Maß- und Gewichtssystems vor; es handelte sich um nichts Geringeres als das Dezimalsystem; ferner schlug er dem König die Bildung einer Gesellschaft zur Ausfuhr des schwedischen Eisens und Teers vor, sowie große Unternehmungen zur Salzerzeugung; diese letzte wurde ihm auch aufgetragen, und er konstruierte neue Apparate dafür. Auch einen Zimmerofen mit langsamer Verbrennung hat er konstruiert, ein Model, das auch heute noch bestens in Gebrauch ist. Er legte dem König auch die Wünschbarkeit eines Verbindungskanals von Göttenburg an der Nordsee quer durch Schweden über die Wänner- und Wetterseen nach der Ostsee dar und arbeitete die Pläne dafür aus, unter anderem ein Schleusensystem, wie es heute noch in Gebrauch ist.

Um seiner außerordentlichen Fähigkeiten willen ernannte der König den 28-jährigen zum Mitglied des Bergwerkskollegiums, was dann auch sein eigentlicher Beruf wurde. Bevor er aber die Stelle dort als Assessor antrat, machte er eine mehrjährige Studienreise nach Belgien, Frankreich, Deutschland, in alle hauptsächlichen Bergbaugebiete, um für die schwedischen Bergwerke die besten Methoden kennen zu lernen; sein Vaterland hat dann auch von seiner Arbeit viel Nutzen gehabt. Prof. Schleiden sagt: »Man würde nicht fertig, wenn man all die Verbesserungen aufzählen wollte, welche Swedenborg im Bergwerkbetrieb seines Vaterlandes einführt; und seine Verdienste um Industrie und Künste im Schweden sind unbeschreiblich groß.«

\* \* \*

Während er nun in seinen 50er Jahren in seiner Freizeit an seinem anatomischen Riesenwerk arbeitete, begab sich eine Wandlung mit ihm. Swedenborg, der während all seiner Studien der Religion gegenüber ehrfurchtsvoll geblieben war, ward – vorbereitet durch prophetische und symbolische Träume – ganz zur Erfüllung einer religiösen Aufgabe hingezogen. Er

---

<sup>1</sup> Schweden hat dieses Model an der Weltausstellung 1939 in New York und seitdem öfters ausgestellt.

berichtet in seiner schlichten Art, daß der Herr ihm erschien und ihn dazu berief,<sup>2</sup> die christliche Religion aus dem Worte Gottes darzulegen. Diesem Rufe folgte er, obschon er dafür Forschungen aufgeben mußte, welche den höchsten wissenschaftlichen Ruhm bringen mußten. Er versah seine Berufsarbeit im Bergwerkskollegium vier Jahre lang weiterhin; doch die wissenschaftliche Nebenarbeit, seine anatomischen Studien, legte er nun beiseite und begann statt dessen die Bibel gründlich durchzuarbeiten, lernte im Alter von 56 Jahren noch hebräisch und arbeitete so die ganze Heil. Schrift viermal völlig durch, wobei ihm mehr und mehr ein tieferer Sinn klar zu werden begann. Nach jahrelanger gründlicher Vorbereitung begann er nun die etwa zwanzig Religionswerke zu verfassen, die die christliche Lehre aus der Heiligen Schrift neu darlegen. Er führte die Reformation gleichsam fort, indem er über die von Bischofskonzilien einst aufgestellten Glaubensbekenntnisse, an welche sich die Reformatoren noch als an etwas Unantastbares gebunden gefühlt hatten, hinwegging und sich nur an das Wort Gottes hielt. Das Christentum wird dadurch von manchen heidnischen Zügen, die ihm noch anhaften, befreit. Im allgemeinen macht Swedenborg es klar, daß Gottes Wahrheit niemals gegen die Vernunft verstößt; wohl mögen manche Lebensstatsachen über unsere Vernunft hinausgehen, – wie alles, was mit Gottes Unendlichkeit und Ewigkeit zusammenhängt; aber nur Menschenlehren verstoßen gegen die Vernunft, niemals jedoch Gottes Wahrheit.

So verkündet er vor allem die Grundwahrheit der Bibel, daß nur ein Gott ist, dem Wesen wie der Person nach, und daß es keine verschiedene Gottpersonen nebeneinander gibt. Christus ist die Offenbarung des Einen Gottes im Fleische. Freilich nahm Er durch Maria die Menschennatur mit ihrer ganzen schlimmen erblichen Last an, aber in den siegreichen Versuchungen brachte Er seine Menschennatur ganz in Einklang mit dem innewohnenden *Göttlichen*. Swedenborg bringt besonders das Wort Christi vom letzten Abend des Erdenlebens zur Geltung: »Wer mich gesehen hat, der hat den Vater gesehen.« Hier löst sich das Urrätsel: das unschaubare, unendliche Göttliche von Ewigkeit ist schaubar geworden in diesem verherrlichten *Göttlich-Menschlichen*, dem Gott-Menschen, dem ewig-gegenwärtigen Rückhalt für alles gute Streben aller glaubenden Menschen. Aus Seinem Siege quillt in Ewigkeit der Born der Erlösung vom Bösen, die also durch die Überwindung der höllischen Mächte gewirkt ward und nicht durch das Sterben am Kreuz, welches lediglich die letzte und schwerste Versuchung bildete.

Sehr wertvoll für unser religiöses Leben ist auch die Klarheit, die Swedenborg schafft über den grundlegenden Aufbau des Lebens, – wo er auf drei große Hauptstufen des Lebens hinweist: das Göttliche, das Geistige und das Stoffliche, welches im Grunde drei verschiedene Stufen an Innerlichkeit, Lebendigkeit und Reinheit des Lebens sind; wie der Geist dem Leibe von innen her beseelend innewohnt, so beseelt Gott als die innerlichste Seele alles Lebens mit Seiner Ausstrahlung von innen her alles Geschaffene.

\*

Mit unserer Seele gehören wir der geistigen Stufe und damit der *geistigen* Welt an. Daß eine solche geistige Welt besteht, geht aus verschiedenen Worten Christi hervor, sowie aus Seiner Austreibung von bösen Geistern, und aus manchen biblischen Gestalten, wie Elisa, Johannes und einem von Paulus Erwähnten, denen Einblick in die geistige Welt gewährt ward, indem ihnen zeitweise die geistigen Sinne erschlossen wurden. Die geistigen Sinne wurden nach seinem Zeugnis auch Swedenborg erschlossen bei seiner Berufung zu dem höhe-

---

<sup>2</sup> die Darstellung hiervon, welche der Bankier Robsahm in seinen – viele Jahre nach Swedenborgs Hinschied verfaßten – Memoiren gibt, wonach ihm Gott während des Essens erschienen wäre, ist erwiesenermaßen unrichtig.

ren Lehramt. Goethe nennt ihn »den gewürdigten Seher unserer Zeiten«. Es haben sich mehrerer Begebenheiten zugetragen, welche Swedenborgs Sehergabe beweisen und deren Unanfechtbarkeit sogar Immanuel Kant durch Erkundigungen bei den damals noch lebenden Augenzeugen festgestellt hat. Swedenborg selbst freilich hat diesen Beweisen keine Wichtigkeit beigemessen; ihm kam es auf die schlichte, nüchterne Darlegung der Haupttatsachen betreffend die geistige Welt an; und so hören wir auf eine Weise, die allem Phantastischen abhold ist, über das Fortleben des Menschen in der geistigen Welt. Nach ihm besteht der Tod lediglich darin, daß der Einfluß der Seele in den Leib aufhört, womit dieser stirbt; die befreite Seele erwacht jedoch nun zur bewußten Wahrnehmung der geistigen Welt, in welcher wir innerlich vom Anbeginn unseres Lebens an lebten, und zwar in menschlicher Form; und jenachdem das gute Streben in uns vorherrscht oder bloß Selbstliebe und Weltliebe, klärt sich unser Wesen in einem oder andern Sinne, und wir streben so dem Himmel oder der Hölle zu, wobei der Himmel allerdings nach Swedenborg nicht ein Ort nur ewigen Betens und Singens ist, sondern eine Welt *nützlichen Wirkens*, weshalb denn auch in seiner Lebenslehre das Streben nach nützlichem Wirken im Vordergrunde steht. – Den irdischen Leib brauchen wir niemals wieder, weshalb er sich nach Gottes Ordnung denn auch alsbald auflöst.

Swedenborg wird um dieser Darlegung willen gelegentlich als ein Spiritist hingestellt, was aber auf Unkenntnis beruht: da er erstens den Verkehr mit der geistigen Welt so wenig aus sich selbst gesucht hat wie Johannes, und zweitens, weil er ausdrücklich vor dem Verkehr mit den Geistern warnt.

Die geistige Welt ist nach Swedenborg der irdischen ähnlich, nur lebendiger und vollkommener. Das geht ganz von selbst aus der Tatsache hervor, daß alles, was Gott geschaffen hat, so oder so das Wesen Gottes: Seine Liebe und Weisheit im Gleichnis darstellen muß. So ist die Schöpfung ein Buch Gottes, das in Gleichnissen geschrieben ist, – eine Erkenntnis, welche Goethe aus Swedenborg an den krönenden Schluß seines »Faust« stellt in jenen einfachen tiefen Worten: »Alles Vergängliche ist nur ein Gleichnis. Das Unzulängliche – *hier* wird's *Ereignis*« – »hier«: in der geistigen Welt.

\*

Gott hat der Menschheit aber auch ein anderes Buch gegeben, worin Er Sich offenbart: das *geschriebene Wort*; auch dieses ist in Gleichnissen geschrieben, und zwar – wie Swedenborg darstellt – natürlicherweise in denselben Gleichnissen wie das Buch der Natur: d.h. die darin genannten Dinge der Natur haben in der Heiligen Schrift jene tiefere Bedeutung, welche ihnen von innen her von der Schöpfung her innewohnt. Mit diesem gottgeschaffenen Schlüssel, der uns nach Swedenborgs Zeugnis vom Herrn durch ihn wieder offenbart, wird das ganze Wort Gottes zu einer ewig-gültigen Offenbarung, je mehr wir ihre Gleichnisse lesen lernen: und so ist uns nun auch das Wort *Alten* Testaments als göttliches Wort bleibend gesichert, was all die heutigen Anzweiflungen beantwortet, die im Grunde davon herrühren, daß der bloße Buchstabe des Alten Testaments, welcher so viel Ungereimtes enthält, bis anhin *allein* gesehen wurde.

Von den ersten sieben Kapiteln des Alten Testaments, den Geschichten von der Schöpfung, vom Sündenfall und der Sintflut berichtet uns Swedenborg, daß sie von einem *älteren* Wort übernommen sind, das *vor* unserer Bibel die Offenbarung Gottes an die Menschen war und ganz in *nicht* buchstäblich zu verstehender *sinnbildlicher* Sprache geschrieben war. Moses, nach dem die ersten Bücher unserer Bibel benannt sind, lebte erst 1500 Jahre vor Christus, während die Menschheit ja viele Jahrtausende vordem gelebt hat und von Gott sicher

nicht ohne eine wegweisende Offenbarung gelassen worden war. Ich erwähne diese Einzelheit aus der umfassenden Lehre Swedenborgs von der Heil. Schrift nur deshalb, weil sich damit nicht nur der ganze nutzlose vielhundertjährige Streit erledigt, ob die Geschichten von der Schöpfung, vom Sündenfall und der Sintflut buchstäblich zu verstehen seien, sondern weil wir in diesen Aufschlüssen Swedenborgs über jenes Wort vor unserer Bibel auch dafür eine Erklärung haben, warum wir just diese biblischen Geschichten auch bei den Assyrern, Indern, Ägyptern, Griechen, ja zumteil – in sehr abgewandelter Form – sogar bei den Germanen finden. All dies haben zumteil erst neueste Ausgrabungen ergeben, die vor etwa 40 Jahren mit den Auseinandersetzungen über Bibel und Babel die Kirche in schwere Verlegenheiten brachten. 150 Jahre vor diesen Ausgrabungen hat Swedenborg Aufschluß darüber gegeben, aus welcher Urquelle jene Geschichten stammen, und die Ausgrabungen haben nun seine Darlegungen bestätigt, was gewiß bei Solchen, die nicht zum Vornherein ablehnend eingestellt sind, mächtig für die Glaubwürdigkeit von Swedenborgs feierlichen Zeugnis spricht, daß er all dies nicht aus sich habe, sondern daß es ihm »vom Herrn gegeben wurde, wenn er das Wort las.«

\*

Als Wesentliches im Christentum stellt Swedenborg Das voran, was Christus vorangestellt hat: das Halten von Gottes *Geboten*. Der Hauptsatz der Lebenslehre lautet bei ihm: »Alle Religion ist Sache des *Lebens*« – also nicht bloß äußerer Frömmigkeit, oder bloßen Glaubens, – nein: des *Lebens*, »und das Leben der Religion ist es, *Gutes zu tun*.«

Ich kann hier leider in der knappen Zeit manch wichtige Lehren – wie seine aufschlußreichen Darlegungen über Nächstenliebe, über die Ehe und vieles andere gar nicht berühren; doch können das die verehrten Hörer, die sich dafür interessieren, selbst in seinen Schriften lesen, die ja in den Buchhandlungen zu haben sind. Auch bin ich zur Auskunft gerne bereit.

\*

Swedenborg war alles Andere als ein Schwärmer. In all den 28 Jahren, da er diese Religionschriften herausgab und seine Gesichte hatte und niederschrieb bis zu seinem 84. Lebensjahr, nahm er nach wie vor an den Tagungen des Schwedischen Herrenhauses teil, dessen Mitglied er war. Dort war er hoch angesehen und hat manche wichtige Denkschrift eingereicht, die ihn als weitblickenden, modernen Volkswirtschaftler offenbaren. So finden wir ausgearbeitete Denkschriften über die Gesundung der schwedischen Finanzen nach dem 21-jährigen Nordischen Krieg, über die Rückkehr zur Metallwährung, über die Einführung des Dezimalsystems, gegen die absolute Monarchie, obwohl er bei Hofe angesehen war, gegen einen neuen Krieg gegen Rußland mit klarer Vorausschau, daß der Verlust von Finnland dessen Folge wäre, wie es sich dann auch bewahrheitete, Pläne zur Erstellung von Hochöfen, zur Läuterung des Roheisens zu Stahl in Schweden selbst statt im Ausland, – und ein halbes Jahrhundert bevor der Gedanke sonstwo zum erstenmal auftauchte, drang er schon 1755 im Parlament mehrmals auf staatliche Kontrolle der Branntweinherstellung zwecks erhöhter Arbeits- und Produktionsfähigkeit des Volkes und hieraus erhöhter Ausfuhrmöglichkeit.

\*

Selbst seine Gegner bezeugten die unantastbare Reinheit seines Charakters. Der schwedische Ministerpräsident seiner Zeit, Graf Höpken, schrieb: »Ich habe oft zum Könige gesagt, wenn der Fall vorkäme, einen neuen Staat zu gründen, so wäre keine Religion geeigneter, ihm Kraft und Beständigkeit zu sichern, als die von Swedenborg bekannt gemachte. Und zwar aus zwei Gründen: 1. weil diese Religion mehr als jede andere ehrenhafte und tätige Bürger her-

anzubilden strebt, denn sie lehrt, daß die Gottesverehrung im *Leben* und in gutem *Wirken* besteht. Zweitens aber schwächt sie die Angst vor dem Tode. Die Lehre der Neuen, von Swedenborg vertretenen Kirche ist klarer und für die Vernunft befriedigender als jede andere. Sie ist unvereinbar mit Fanatismus und Aberglauben jeder Art, diesen bösen Geiseln der Welt. Endlich finde ich in seinem System eine Einfachheit, einen Zusammenhang, eine Logik, wie sie ganz dem gleichen, was ich überall in der Natur, d.h. in den Werken Gottes finde.« Soweit der Ministerpräsident Höpken.

Der Zürcher Lavater hat Briefe voll Verehrung an Swedenborg geschrieben, und seine Studien über Physiognomik scheinen sich auf das Studium in dessen Schriften zu gründen.<sup>3</sup>

Aber auch *Neuere* haben Swedenborg schätzen gelernt. So schreibt Emerson, obschon er kein Anhänger war: »Der bemerkenswerteste Schritt in der religiösen Geschichte der Neuzeit ist der, den der Genius Swedenborg machte.« »Den Wahrheiten, die aus seinem System in allgemeinen Umlauf kamen, begegnet man heute jeden Tag, wie sie die Anschauungen und Glaubensbekenntnisse aller Kirche und der Menschen außerhalb der Kirche umwandeln.«

Und Honoré de Balzac schrieb: »Ich bin zu Swedenborg zurückgekehrt nach umfassenden Studien in allen Religionen und nachdem ich alle Werke gelesen habe, die in den letzten sechzig Jahren erschienen sind. Swedenborg enthält unzweifelhaft die *Essenz* aller Religionen oder eben der *einen* Religion der Menschheit.«

Auch die blinde und taubstumme Helen Keller schreibt voll Dankbarkeit: »Swedenborgs Botschaft hat mir so viel bedeutet. Sie hat meinem Denken über das zukünftige Leben Farbe und Wirklichkeit und Einheitlichkeit verliehen; sie hat meine Begriffe von Liebe, Wahrheit und nützlichem Wirken gehoben; sie ist mir der stärkste Antrieb gewesen, um Beschränkungen zu überwinden.«

\*

Und dieser Große ist heute, 250 Jahre nach seiner Geburt, in der Schweiz – und nicht nur in der Schweiz – für die Mehrzahl noch ein Unbekannter, wenschon seine Hauptschriften in alle Kultursprachen übersetzt sind: »Bei großen Geistern verhält es sich wie bei den Sternen: das Licht der *größten* Sterne erreicht uns am *letzten*, – so weit ist der Weg, den es bis zu uns zurücklegen hat. So geht es auch bei großen *Geistern*: ihre Gedanken erreichen die Menschheit spät. Die Frage: Wie lange brauchen die Gedanken, bis sie bei der Menschheit ankommen? schafft einen Prüfstein und Rang für Stern und Geist.« Das Licht, das der Menschheit durch Swedenborg geworden, hat diese in der Hauptsache noch nicht erreicht; auch heute – an seinem 250. Geburtstag – ist Swedenborg noch nicht Vergangenheit, sondern noch *Zukunft*.

---

<sup>3</sup> s. Prof. Dr. Ernst Benz, Marburg: »Swedenborg und Lavater«, Verlag Kohlhammer, Stuttgart, 1938.

Adolf Ludwig Goerwitz war bis 1956 Pfarrer des Schweizerischen Bundes der Neuen Kirche. Seine Gedenkrede zum 250. Geburtstages Emanuel Swedenborgs ist eine schöne Einführung in den Werdegang und das Denken dieses außergewöhnlichen Theologen.

[www.swedenborg.ch](http://www.swedenborg.ch)

PDF-Bibliothek